

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,800 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., — Reclamen die Zeitzeile für vier Wochen 60 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 464.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

Sonntag, den 3. October.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Die Entwicklung des transatlantischen Schnelldampfer-Verkehrs.

Von Ingenieur F. Zehle.

Als am 22. Mai 1819 der amerikanische Dampfer „Savannah“ zum ersten Mal den Atlantischen Ocean durchquerte, gedachte er für die Fahrt von Savannah nach Liverpool 23 Tage. Die durchschnittliche Geschwindigkeit dieses mit eisernen Schaufelrädern ausgerüsteten Dampfers — Räder, welche bei Sturm und schwerer See aus dem Wasser gehoben werden konnten — betrug 6 1/2 Knoten oder 11,6 km in der Stunde. Nur bei Windstille oder dem Laufe entgegengelegten Winden trat die 90-pferdige Dampfmaschine in Thätigkeit, beim Sturm oder schwerer See wurden die Segel allein benutzt. Als das Schiff sich dem Hafen von Liverpool näherte, suchten ihm unzählige Wisbegierige entgegen. Lange war der Dampfer der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Nachdem im Jahre 1827 von einigen Holländern vergeltliche Versuche unternommen wurden, eine transoceanische Dampfseilbahn nach Befinden einzurichten, ruhten bis zum Jahre 1830 alle Bestrebungen hinsichtlich der Ocean-Dampfschiffahrt. 1831 unternahm der mit einer Dampfmaschine ausgerüstete Schooner „Royal William“ eine Reise von Quebec nach London. Inzwischen hatte auch der Dampfer „City of Kingston“ den Atlantischen Ocean, zwischen Cork und New-York, durchquert. Nach ihm folgten „Great Western“ und der kleine Dampfer „Syrus“. Letzterer dampfte am 4. April 1833 um 10 Uhr Morgens gleichzeitig mit dem „Great Western“ von Cork nach New-York. Hier trafen beide Schiffe am 29. April ein; der „Syrus“ zwei Stunden vor dem „Great Western“. Mit dieser ersten transatlantischen Weltfahrt begann der eigentliche Dampferverkehr zwischen Europa und Amerika. Nichtunbedeutend waren die Fortschritte, welche man inzwischen im Bau der Dampfer erzielt hatte. Trotzdem hätte der transatlantische Dampferverkehr niemals die gewöhnlichen Erfolge erzielt, welche er heute aufzuweisen hat, wenn nicht durch die Schiffschraube ein neuer Propeller geschaffen wäre, der die Schaufelräder gänzlich verdrängte und den transatlantischen Dampferverkehr in ganz neue Bahnen lenkte. Der erste transatlantische Schraubendampfer „Great Britain“ wurde in England erbaut und als ein Triumph der englischen Schiffbaukunst betrachtet, da man sein Vorbild besah und vollständig Neues schaffen mußte. Am 26. Juli 1845 wurde mit dem „Great Britain“ die erste Fahrt nach New-York angetreten. Die Reise nahm 15 Tage in Anspruch, die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 9 Knoten oder 16,7 km in der Stunde. Fast um dieselbe Zeit unternahm auch die Cunard-Dampfer die ersten regelmäßigen Fahrten zwischen Liverpool und New-York. Unablässig war man nun bestrebt, die Geschwindigkeit der Ocean-Dampfer durch Vervollkommen ihrer Maschine zu er-

höhen. Im Jahre 1850 gebrauchten die Dampfer für die Fahrt von Liverpool nach New-York 13 Tage, die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 9 1/2 Knoten oder 17,6 km in der Stunde. 1865 beanspruchte die Reise 11 Tage, die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 11 1/2 Knoten oder 21,1 km in der Stunde. 1870 war es bereits möglich, die Fahrt in 9 Tagen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 14 Knoten oder 25,9 km in der Stunde zurückzulegen. Das Jahr 1880 ist in der Geschichte des transatlantischen Dampferverkehrs besonders hervorzuheben, indem von diesem Zeitpunkt die eigentliche Schnelldampfer-Verkehr begann. Während bis dahin die Dampfer mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 25 bis 26 km in der Stunde den Ocean durchquerten und als Triumphe der Maschinenkunst betrachtet wurden, unternahm es englische Ingenieure, einzelne Dampfer von größerem Längenausmaß und mit bedeutend vergrößerter Geschwindigkeit in den transatlantischen Verkehr zu stellen. Diesem Vorhaben der englischen Gesellschaften folgte sehr bald die Direction des Norddeutschen Lloyd, indem sie 1882 den Dampfer „Eber“, welcher am 30. Januar 1885 bei Lowestoft untergegangen ist, für die Oceanfahrt anordnete. 1885 folgten die Dampfer „Bertha“ und „Fulda“ des Norddeutschen Lloyd und die englischen Schiffe „Orion“ und „Aurania“, von welchen das letztere unterging, das letztere auf der ersten Reise eine Verbesserung der Maschine erlitt. 1884 sehen wir die Lloyd-Dampfer „Eber“ und „Gmü“ und die englischen Dampfer „America“, „Ambria“ und „Eruria“ für den transatlantischen Verkehr in den Dienst treten. Die „Eruria“ legte die Reise nach New-York in 6 1/2 Tagen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 17 1/2 Knoten oder 32,4 km in der Stunde zurück. Nachdem im Jahre 1885 vom Norddeutschen Lloyd die Dampfer „Aller“, „Trade“ und „Sole“ in den transatlantischen Verkehr gestellt wurden, erlitten 1887 die „Babu“, welche bereits mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 18 1/2 Knoten oder 34,3 km in der Stunde die Fahrt von Bremen nach New-York zurücklegte. 1888 unternahm die englischen Doppel-schraubenschnelldampfer „City of New-York“ und „City of Paris“, welche von den Engländern als „die Windhunde des Oceans“ bezeichnet wurden, ihre ersten transatlantischen Fahrten. Gleichzeitig traten auch die Doppel-schraubenschnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie in den Weltverkehr. Der „City of Paris“, etwa von der Größe der Schnell-dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, wurde auf hoher See durch eine Kesselexplosion die eine Maschine vollständig zerstört, trotzdem konnte der Dampfer, dank der Einrichtung des Doppel-schraubens-Systems und der wasserdichten Abtheilungen (Längs- und Querschotten) ohne fremde Hilfe den Hafen erreichen. Schon früher hatte man für Kriegsschiffe die Einrichtung getroffen, die fortbewegende Kraft auf zwei getrennte Maschinen und zwei Schrauben zu verteilen, um bei eintretenden Schäden an einer Maschine oder Schraube die Bewegungs- und Steuerfähigkeit des Schiffes zu erhalten. Diese Einrichtung besitzen heute wohl alle transatlantischen Personenschnelldampfer, zumal durch dieselbe eine vergrößerte Maschinenkraft und Fahrgeschwindigkeit erzielt werden ist. Die Doppel-schraubens-Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie, der Cunard-Gesellschaft,

der Compagnie Générale Transatlantique, der Messageries Maritimes etc. sind heute im Stande, die Oceanfahrten mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 20 Knoten oder 37 km in der Stunde, entprechend der Geschwindigkeit eines Güterzuges auf freier Strecke, zurückzulegen. Bisher hatte der Doppelschraubens-Dampfer „City of Paris“ die schnellste Fahrt nach New-York in 5 Tagen 14 Stunden und 24 Minuten, mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 20,7 Knoten oder 38,4 km in der Stunde zurückgelegt. Heute ist auch diese Geschwindigkeit von den Schnelldampfern „Campania“ und „Lucania“ der Cunard-Linie überboten worden. Die durchschnittliche Geschwindigkeit der „Campania“ auf ihrer Reise am 12. April 1894 von Havre nach New-York betrug 21 1/2 Knoten oder 39,84 km in der Stunde, die Durchschnittsgeschwindigkeit des fünfzehnten Tages sogar 22 1/2 Knoten oder 41,7 km in der Stunde. Die „Lucania“ gebrauchte für dieselbe Strecke 51 Minuten weniger als die „Campania“, ihre Stundenleistung betrug 21,66 Knoten oder 40,1 km. Seit Einführung der Schiffschraube bez. des Doppelschraubens-Systems ist die Geschwindigkeit der transatlantischen Personendampfer in außerordentlicher Weise gesteigert worden. Mit Recht rühmen sich die Engländer, diesen neuen Propeller zuerst auf der Oceanfahrt erprobt zu haben. Größter ist aber das Verdienst der Amerikaner, welche zuerst den Dampf an die Stelle der Segel setzten und dadurch die Grundlage zum Ausbau der großartigen Dampferflotte schufen, welche heute das Verbindungsglied zwischen der alten und neuen Welt bildet.

Politische Tages-Rundschau.

Die Nationalliberalen halten dieser Tage in Berlin ihren Delegirten ab, und da soll es sich wieder einmal entscheiden — wenigstens behaupten das viele Zeitungen —, ob die Nationalliberalen einen bleibenden, dauerhaften Kern unseres politischen Fraktionslebens bilden oder ob sie neuen Parteibildungen, vielleicht reinen Interessensvertretungen oder einer großen Nationalpartei mit sozialer Grundföhrung oder aber der großen liberalen Partei mit metallischer Basis, Platz zu machen haben. Die baldige völlige Auflösung der nationalliberalen Partei ist ebenso oft wie die Sprengung des festen Centrumsstumpfs prophezeit worden. Es ist insbesondere der nationalliberalen Partei nachgerechnet worden, daß, wieviel Verdienste sie sich auch immer in der Vergangenheit um unser vaterländisches Leben erworben haben mag, ihre Uhr nun abgelaufen sei, und es ist an sie abdann das bringende Gefunden gerichtet worden, sich von der Weltbühne zu empfehlen und schnell begraben zu lassen. Aber nun aber weiß, wie schwer es ist, durch ein großes Reich Parteiorganisationen zu bilden, bis ins letzte Jahrhundert hinein trotz Tessenдорfs Vereinsgesetz-Auslegung Vertrauensmänner zu bestellen und eine Parteipresse in die Höhe zu bringen, der weiß auch, so schreibt die „Tägliche Rundschau“, daß, wenn dies Alles einmal gelungen ist, es nicht ohne Tag und Jahr in Staub gefallen kann, und daß schon ganz gewaltige Stürme in der Volkseele toben

Die Fehde.

Novelle von H. v. Minowstrom.

Es rieselte in sanften weißen Flocken herab. — Schneegestöber meint Ihr wohl. — Fehdegeschossen! Erstens war es Sommerzeit, und zweitens rührte das Flockenwirbel daher, daß Frau Anna Welinger oben auf ihrer Bodenkammer Daunensissen schüttelte. Nun hätte sie wohl eigentlich das Fenster dabei schließen müssen, aber die Hitze hier direkt unter dem Dach war gar zu drückend, und so kam es, daß die lustigen Dämonen eines nach dem anderen zur offenen Lücke hinaus entwichen, und von warmen Südwest durcheinander geweht und lachte in den Hof hinauf getragen wurden, wo sie unbedungen durch die offenen Fenster in die unteren Wohnungen hineinfliegen. Unten im Erdgeschloß sah aber Dr. Ernst Wendel am Schreibtisch und arbeitete. Er war kein Medizin doktor, der den lieben langen Tag Studie auf Studie abschäufte, und sich höchstens ein bis zwei Stunden in seiner Wohnung aufhält, sondern Philologe, schrieb an einer Abhandlung über alt-griechische Sprachwurzeln, und verbrachte andauernd die ganzen Vormittage am Schreibtisch. Stellte sich ihm irgend eine Schwierigkeit in den Weg, oder gar eine Störung, die den Fluß seiner gelehrten Gedanken unterbrach, so geriet er rasch in Hitze, denn sein Temperament gehörte zu dem schnell erregbaren, und wenn die leicht einen Anlaß zum Ausbruch finden. Nun ging ihm an diesem Morgen die Arbeit gut und glatt von der Hand, und er freute sich gerade dessen, als so ein winziges Insektchen ihm über's Papier weghüpfte. Er spitzte die Lippen zum Nicken und sah dem kleinen Ding zu, welches über den Schreibtisch hinfloherete, um mit garten Jäherchen am grünen Rand der Platte hängen zu bleiben.

Gleich darauf stielte ihn etwas an der Nase, so daß er niesen mußte. Er zum Hentel! Wieder solch ein Flöckchen! Und dann kam ein ganzes Klumpchen hereinbegeleitet, löste sich über dem Schreibtisch auf und flüchte aneinander, sich in seinem Haar und an den Wälzern der Abhandlung festhaltend. Nun wäre es wohl das Allgäste gewesen, das Fenster zu schließen, doch kam Dr. Wendel zuerst noch nicht auf diesen Gedanken, statte vielmehr den Kopf zum Fenster hinaus, um zu sehen, wo der außerordentliche Federlegen seinen Ursprung habe; und wie er das that, rieselte es von oben unaufhaltsam auf ihn nieder, so daß er den Kopf rasch wieder zurückzog. „Das ist doch eine Mächtigkeitsfalket sonder Gleichen!“ schalt er, und tief dann mit einer Stenostimme hinaus: „Bitte, lassen Sie das Aussehen!“ Seine Stimme verhallte indessen ungehört, denn Frau Anna Welinger war oben viel zu sehr beschäftigt, um auf den Ruf zu achten, und die Bewohner des zweiten Stockes bezogen denselben im vollen Gefühl ihrer Unschuld nicht auf sich. Der junge Mann — denn jung war er trotz seiner Gelehrsamkeit — setzte sich wieder an die Arbeit, doch der Wind, der keinen Respekt vor Personen hatte, trieb sein loses Spiel weiter und blies ihm die Dämonen immer anhaltender über die tintenrothe Schrift, bis Dr. Wendel entrißte aufsprang und nach dem Treppenturm rannte. „Wer untersteht sich, meine Seiten um diese Zeit in den Hof auszuschnüdeln?“ schrie er das Dienstmädchen an, welches ihm gerade begegnete. Das Mädchen suchte die Achseln. „Weiß nicht. Wir sind nicht. Es wird wohl Frau Welinger sein; die ist wenigstens oben in ihrer Bodenkammer.“

Er stelte mit geräuschvollen Schritten empor und stand ratlos auf dem obersten Treppenturm, den er in zwei Monaten, die er hier im Hause besetzt, noch nie betreten hatte. Die Thüren der den verschiedenen Miethparteien zugehörigen Bodenkammern mündeten hier, und das Geräusch, welches aus einer derselben erlang, ließ ihn geradewegs darauf zugehen. Wie er jedoch räthsellos die Thür aufriß, sah er fürs Erste nichts, denn der dadurch entstehende scharfe Zugwind fuhr in den schneigen Haufen, der auf dem sorglich darunter gebreiteten weißen Kissen lag, und wehte diesen zu einer durchscheinenden wolkenhaften Wolke empor, und im ganzen Raum umher. „Schließen Sie sofort die Thür!“ rief eine klangvolle befehlende Frauenstimme aus der Wolke. „Es fällt mir nicht ein!“ gab er blig zurück. „Ich verbitte mir dies Gestöber. Es belästigt mich in der unerbörtesten Weise.“ „Dies ist meine Bodenkammer, und ich kann hier thun und lassen was ich will.“ „Nein, das können Sie nicht, oder Sie müssen wenigstens das Fenster dabei schließen. Man kann unten schon nicht mehr die Hand vor Augen sehen, so flöbert es in die Zimmer hinein.“ „Dann schließen Sie doch Ihr Fenster. Uebrigens scheint mir das mit dem nicht Hand vor Augen sehen können eine starke Uebertreibung.“ „So? Dann bemühen Sie sich gefälligst einmal in meine Zimmer. Und tunz und gut; ich verbitte mir das.“ „Sie haben sich hier in meiner Bodenkammer gar nichts zu verbitten. Hier bin ich die Herrin!“ „Jetzt lichte ich die Wolke ein wenig, und er sah eine hochgewachsene junge Frau in hellem Statuenkleide vor sich; eng um den Kopf gewunden trug sie ein rothes Seidentuch.

müssen, um den festen hierarchischen Bau mächtiger Parteien einzuwirken, zumal wenn sie sich, wie es bei der national-liberalen Partei der Fall ist, auf nationalen Idealismus, Wohlthätigkeit in den äußeren Formen, auf einen starken großen Geldbeutel und auf einen mächtigen Interessens-Kern stützen dürfen. — Im „Frank. Gen.-Anz.“ stellt ein Freund der national-liberalen Partei im Ausblick auf den Parteitag folgende drei zeitgemäße Fragen an die Delegierten: 1. Wollt Ihr Euch bei offenen oder verdeckten Angriffen auf das Reichstagswahlrecht auch fernhin noch zu Helfershelfern der Reaktion hergeben, oder wollt Ihr allen Umständen auf die Bürgerfreiheit kräftigen Widerstand leisten? 2. Wollt Ihr auch fernhin eine Steuerpolitik begünstigen, die die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel der großen Masse unangesehrt mit Verbesserung bedroht, oder wollt Ihr Euch zu einer gerechten Verteilung der Steuerlasten bedingeln, die die wirtschaftlich Schwachen schon und trugfähige Schultern stärker belastet, als bisher? 3. Wollt Ihr auch fernhin behaupten, in der Sozialreform müsse ein Stillstand eintreten, oder wollt Ihr daran mitarbeiten, durch zeitgemäße Reformen den friedlichen Ausgleich der Klassengegensätze vorzubereiten?

— Italien und Frankreich. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit den dieser Tage in Paris zwischen Italien und Frankreich geschlossenen Vereinbarungen ist nicht nur die Lösung einzelner aktueller Streitfragen erreicht, sondern allem Anschein nach auch eine Grundlage geschaffen, auf welcher allmählich eine Besserung des wirtschaftlichen Verhältnisses der beiden Nachbarstaaten angebahnt werden kann. Die Presse in Rom und Paris äußerte nicht nur ihre Befriedigung über das erzielte Ergebnis, sondern auch die Hoffnung, daß es nunmehr auch zu einer beschleunigten Lösung der überigen zwischen Italien und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiet schwebenden Fragen kommen werde. Wie können uns dieser Hoffnung nur ausschließen, etwann weil es und erwünscht sein muß, wenn das mit dem Deutschen Reich verbundene Königreich Italien wiederum in normale wirtschaftliche Beziehungen zu Frankreich tritt, sobald weil es und nützlich erscheint, wenn die europäischen Mächte auch in wirtschaftlichen Fragen bei aller Festigkeit in der Vertretung ihrer speziellen Interessen sich der Gemeinsamkeit der menschlichen Ziele bemüht bleiben und darum im Streitfall die einigenden Momente nicht außer Acht lassen.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser wird am Sonntag Vormittag, kurz nach 10 Uhr, in Ederstraße ein- treffen und nach Antritt der Kaiserin mit ihr gemeinsam zu Baden nach Badensbad sich begeben. — Die „Köln. Allg. Ztg.“ be- rüchtigt, daß sich der deutsche Botschafter in Wien, Graf Culeburg, auf Befehl des Kaisers nach Rominen begeben hat.

*** Berlin, 3. October.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Mehrere Blätter haben die Meldungen einer hiesigen Korrespondenz über einen im Unterrichts-Ministerium fertig gestellten neuen Entwurf zum Lehrerbildungsgesetz nach- gedruckt. Wir haben alle Ursache zu der Annahme, daß es sich bei der Ausfertigung dieser gänzlich unzuverlässigen und nichtssagenden Notizen um einen sogenannten „Fälscher“ handelt.

Iur Ausführung des Vorkriegsgesetzes liegen dem Reichsrath Entwürfe vor, welche sich auf das Verlehen- recht und dessen Geltung auf die Form der Eintragung und die Veröffentlichung der Gesamtliste beziehen. Die Regelung soll, der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge, möglichst in Anknüpfung an schon bestehende ähnliche Verfügungen erfolgen. Der Reichsrath dürfte seine Entscheidung in dieser Angelegenheit in Kürze fassen, da nach dem Vorkriegsgesetz die Eintragungen mit dem 1. November zu beginnen haben. Im Uebrigen kommt für das Reich zunächst der Erlaß von Ausführungs- bestimmungen über das Grundbuchwesen in Betracht, daneben die Bildung des Verlehenamtsdienstes und der Erlich der Geschäftsordnung für diesen. Neben den Inhalt der Verlehen- ordnung für die verschiedenen Börden wird eine Ver- bindung der beteiligten und verbundenen Regierungen erfolgen. Zu diesem Zweck sollen kommissarische Be- sprechungen im Reichsrath des Innern stattfinden, in denen

namentlich auch die Frage der Preisnotierungen für Getreide und die künftige Auffstellung des Getreide-Lieferungsgeschäfts erörtert werden sollen.

Die „Post“ schreibt: Die Landwirtschafts- kamern werden sich demnächst mit der Frage zu be- schäftigen haben, ob und welche Veränderungen des Getreides für die ländlichen Grundbesitzer im Sinne des für die Renten- und Anleihenbesitzer bereits gesetzlich geregelten Getreides in Frage zu fallen sind. Um das dazu nötige Material zu beschaffen, sind durch die Landräthe und Gerichte Erhebungen über den thatsächlichen Zustand der Berechnung des ländlichen Groß- und häuerlichen Grund- besitzes angeheißt worden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden, wie wir hören, in diesem Augenblick im Seminar des Professors Gehring unter persönlicher Leitung dieses Gelehrten provisorisch geordnet, wobei die Arbeiten schon soweit gefördert sind, daß ihre Veröffentlichung in kurzer Zeit erwartet werden kann.

Reichsanwalt Dr. Mamroth-Breslau stellt dem „Verl. Tagbl.“ mit, daß auf seine Beschwerde die wegen etwa zuvorig Majestätsbeleidigungen erfolgte Beschlagnahme der Friedemannschen Broschüre bezüßlich aller mit Aus- nahme einer Stelle angehörenden worden ist, allerdings mit der Maßgabe, daß die Freigabe angeheißt bleiben soll, bis sich das Landgericht über die gegen eine etwaige Freigabe an- gemeldete Beschwerde der Staatsanwaltschaft schlüssig gemacht habe. Die gegen das Landgericht weitere Beschwerde eingereicht.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** In einer vorgestern stattgehabten Versammlung der kreisenden Arbeiter der Eisenbahngesellschaft wurde mitgeteilt, die Direktion sei bereit, binnen drei Monaten eine Regelung der Arbeitsläufe durchzuführen unter der Bedingung, daß die Arbeit wieder aufgenommen werde. Die Versammlung beschloß einstimmig, im Streit auszuweichen, bis politische Mittelade erzielt seien. Das Personal von 1000 an die Direktion das Gesuchen um eine Lohnherabsetzung von 20 pft.

*** Frankreich.** Gestern wurde in Paris ein Manifest der republikanischen Central-Comité in Paris angekündigt, nachdem dasselbe Mittwoch bereits im Wallsteil des Abgeordneten Chaudreux Örenelle verteilt worden war. Der Inhalt desselben ist etwa folgender: Getrennt der sozialistischen-republikanischen Politik, die darin besteht, mit den Willern Einigkeit und Frieden anzustreben zu erhalten, für die Rechte und Freiheit der Arbeiter Sorge zu tragen, ferner zu fordern für Autonomie und republikanische Einrichtungen, trennen der Unabwägbarkeit und trennen der Erhebung der Freiheit in einem Augenblick, in welchem die opportunistische Regierung sich vor die Fänge des Garen wirft und, der republikanischen Würde des Landes verleiht, dem Kaiserthum und Militarismus sclumirt und demselben dem trans- atlantischen Welt anhängen will, angefaßt der Schwärze, der Feind- schaft und des Betrugs beschließen wir, daß das Central-Comité für die republikanischen und sozialistischen Liebesorganisationen einsehen wird, und rüthen daher auf die sozialen Proletariate aller Welt die Forderung von „Solidarität“. Unterzeichnung ist der Anschlag von der revolutionären Abgeordneten, einer Anzahl sozialistischer Gemeindevorstände, an der Spitze der zweite Hauptkomitee des Central-Comité.

*** Mailand.** Nach nur 24 Stunden einleitenden Beschle- haben die von An in den letzten Wochen Programm und Gehalt abgelehnt, andere Bedingungen eine Besserung im Gehalt des Großen Schachwals nicht funktionieren können. Die Bewegung- sähigkeit in den von der Lähmung ergriffenen Extremitäten hat bisher nicht zugenommen, dagegen ist die Schwäche der Herztätigkeit im Wachsen begriffen.

*** Türkei.** Istanbul vor vorgestern Nacht der Schanplog bühler Feuer. Die Worte wird diebehalten nach mehreren Wüder abgebrannt werden, aber die Authentizität ist zweifellos. Erstlich der Stambuler großer Markt verbrannte, Nachts befaßt Demonstrantinnen in den Hippodrom zu ziehen. Sie wurden dabei von Truppen umzingelt, die eine große Ka- zahl Soldat tödteten und die anderen zum Umkehr zwangen. — In den Hospitälern wurden dort, wo das Ralt die Wunden vornehmen, feilgekauft Schach- walt gefunden, auf denen die reiche Linie anwesende Befrei- malien gegen die Gelehrten und europäischen Konserven geführten fanden. — Der verhaftete reiche Armenier Apit Hestbi hatte als letzten Beitrag 6000 Wand für die Denkmäler gegeben. Die Regierung beschloß, daß große Vermögen Apita zu beschlagnahmen.

*** Afrika.** Nach einem Telegramm aus Sanibar ist Said A. Said mit seinen Begleitern gestern Vormittag, während die Flucht bis an das deutsche Konsulat beendete, am Bord des deutschen Kreuzfahrts „Seydlitz“ abgehrt worden. Der erstliche Vertreter des Reichs. Wie man annimmt ist der englischen Regierung bereits vor mehreren Tagen amtlich Bericht von der beschleunigten Überführung des Präsidenten nach der deutsch-afrikanischen Küste gegeben worden.

Aus Kunst und Leben.

*** Münchliche Schauspiele.** (München-Spieltheater) Sonntag, den 4. October. Abonnement D, 1. Vorstellung: „Frank (Over). Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 5. Abonnement A, 2. Vorstellung: „Cornelius Hof“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 6. Abonnement B, 2. Vorstellung, neu einstudiert: „Der Verlor“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 7. Abonnement C, 2. Vorstellung: „Schönheit“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 8. Abonnement D, 2. Vorstellung: „Der Heizer“. Gaius: Der Pensionist als Gast. (D.: Schlar). „Das leicht bewachte Mädchen“ (Ballot). Anfang 7 Uhr. Freitag, den 9. Abonnement A, 3. Vorstellung: „Die Rentkinder“. Ballot. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 10. Abonnement B, 3. Vorstellung, neu einstudiert: „Die Schützlinge“. Weiningshausen: Der Brodmann als Gast. „Dante“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 11. Abonnement C, 3. Vorstellung: „Der Prophet“. Anfang 6 1/2 Uhr.

*** Konzert.** In dem gestrigen Admittationskonzert im Rie- hause, welches von der Kapelle des 80. Inf.-Reg. unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn W. L. Schindler angeführt wurde, war der Solopist sammtlicher Königl. Preuss. Krume-Walldorfer, der bekannte Professor Hofberg aus Berlin hier, eingetroffen. Herr W. L. Schindler seine erprobte Schaar mit gewohnter Genier die Kapelle bewies eine Streich- und Bläser-Orchester, die auch den schwierigsten Aufgaben gegenüber nicht versagte. Das Quartet des 2. Violin- und Violoncell-Abtheilung des Königl. Preuss. Hof-Opern-Orchesters (in einem neuen, farberhablichen Orchester-Ornament von W. L. Schindler — erregte besonderes Interesse; nicht minder die „Münchener Hof-Opern-Orchester“ von Th. Neumann, welche von der Kapelle mit sorgfältigem Ein- geben auf alle klanglichen Forderungen angeführt wurde. Herr W. L. Schindler hat mit diesem Konzert seine längst anerkannte Tüchtigkeit auf militär-musikalischen Gebiet von Neuem glänzend erwiesen.

*** Der Kellern-Verein zu Wiesbaden.** Im Winter- programm wird veröffentlicht, hat keinen anfänglichen Plan in- sofern geändert, als er an Stelle seiner Chorwerke, die das zweite Konzert auszufüllen sollten, für dieses „Die heilige Elisabeth“ von W. L. Schindler angenommen hat. Die allgemeine Erfahrung, daß kleinere Werke des Interesses des Publikums nicht in dem Maße zu leisten vermögen, wie ein einleitendes größeres Tongemisch, wird die Beschaffung rechtlicher, was abgesehen von der Bedeutung des musikalischen Stoffes. Dankbar ist aber zu begrüßen, daß der Verein doch zur Freie des Schach-Substanz angenommen Thurner dieses Kom- position „W. L. Schindler“ nicht hat fallen lassen. Das hier noch nicht angeführte Werk geht zu den Zeiten der Schwebischen Meise. Wir wollen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß der Verein sein eigenes Abonnement, oder einen Erlaß dafür in Form der inaktiven Vereinsmitgliedschaft kennt und für den Beitrag von 12 bzw. 12 Mk. das Anrecht auf je zwei erste oder zweiteconcerte Mitgliedschaft.

*** Hausanrichte Kunstverein.** Im vorerwähnten Bilder: Von Waldemar Kroll in Frankfurt a. M. eine Landschaft: „Ein Thal des Friedens“, ein Bild, zum obere fröhliche Farbgebung, aber voll feierlichen Ernstes und romantischer Schönheit. Der hier beifens bekannte Wälder Witting zu Dresden bringt ein Genes- bild: „Junges Mädchen“ (Walden-Blume), das ein prächtiges, höchst wirkungsvolles Rollen anweist und eine gediegene und dabei doch sehr feine Ausführung zeigt. Von anderen Bildern H. B. ein in- teressantes Bild: „Die Wälder“, „Katholie mit Zirkel“, (in der thüringischen Landschaft bei Schwarburg in Thüringen), sowie „Schnee“ und „Wald“, ein Hattenfänger und ein Wälder- porträt, alle drei Bilder von dem tüchtigen Künstler und der neuen Beobachtung des Künstlers Kunde geben. Von Reinhold Dör- r hier ein Studienbild, von E. J. W. Müller in Frankfurt a. M. zwei Landschaften. Ein sehr schönes Porträt, das man in seinen feinsten Zügen vor menschlichen Natur als „unmühtlich“ bezeichnet haben würde, bietet H. A. Bauer Berlin fest und fröhlich dar. Von E. K. Kampff-Hilfsfeld hat einige hübschmögliche Land- schaften von großer, feiner Wirkung angefertigt, wie denn über- haupt die Landschaft noch durch einige tüchtige Leistungen gut ver- treten ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. October.
— **Geschichtskalender.** 8. October. 1793. 3. R. H. Dichter, * Bochum. 1795. Lebringer an Stanislaus, König von Polen abgelehnt. 1800. G. Bonstorf, amerikan. Geschicht- schreiber, * Worcester. 1813. General von Fort sich bei Wartburg (hoher Thor a. W.). 1817. Johannes Serr, Maler und Literaturhistoriker, * Dohrenrodter. 1824. Darcy Graf Kemner. * Mollath, Bonnens. 1826. Graf v. Bennigsen, russischer General, * Danneberg. 1826. Ernst Bogenfen, händischer Dichter, * Dohrenrodter. 1828. E. v. Schilling, preussischer General, * Dohrenrodter. 1833. F. Kops, schweizerischer Politiker, * Paris. 1830. Friede in Wien zwischen Oesterreich und Preußen. 1837. E. Hone, Erfinder der Nähmaschine, * Brooklynn. 1870. König Ludwig II. von Bayern trägt dem König Wilhelm von Preußen die deutsche Kaiserkrone an. 1876. Rolf Stahl, Schriftsteller, * Wiesbaden. 1880. Hans Müller, Maler, * Wien. 1891. Karl Ferdinand, * Dohrenrodter, * bei Prag. 1892. F. v. Bradell, Herr. Statthalter, * Wien. 4. October. 1230. Franz v. Werra, Erster des Transilvanien- ordens, * 1472. Lukas Cranach d. Ältere, * Kronach. 1757. Ad. Vigani (Cecilianus Gotthelf), * Marten. 1757. F. v. G. G. G. G.

unter dem sich ganz allerlei eigenartige heßblonde Köpfe hervordrängten und das runde, von der Arbeit sorgfältig gefächte Gesicht umwehen. Ein kampfsammliges Feuer gerechter Enttäuschung konnte ihm auf blauen Augen entgegen. Himmel er hatte gar nicht gehopt, daß die über ihm wohnende Witwe Wellinger noch eine so junge schöne Person sei. Er war immer so in seine Arbeiten vertieft, daß er noch niemals recht auf die Hausgenossen Acht gegeben hatte. Diese unerwartete Wahrnehmung brachte ihn doch etwas außer Fassung.

Er murmelte etwas von Hauswirth, Beschwerde führen und Wohnung kündigen. Doch unentwegt sang es zurück: „Ja bitte, thun Sie das nicht. Wer nicht die geringste kleine Beschäftigung und Unbequemlichkeit zu ertragen vermag, der laßt sich nicht unter Menschen, und sollte ein Hund für sich allein mieten.“

Dr. Wenzel sah, daß ihm die schöne blonde Witwe zu Wohl und auch an Jungensfertigkeit überlegen sei, und daß er bei fortgesetztem Wortgefecht den Kürzeren ziehen werde. Er sagte daher nur ein herausforderndes und einigemmaßen räthselhaftes: „Nun, wir werden ja sehen!“ und zog sich zurück. Aber er war innerlich wütend, wozu, unten anlangend, schmettern sein Fenster zu, und beschloß, sich Gemißungung zu schaffen.

Am war die Lust zur Arbeit vergangen. Man kann nur Gedächtnis der völligen Gemüthsruhe und in friedlicher Stimmung schaffen, und in ihm regte sich ein lebhaftes Kampfgefühl.

Er verbummelte den Tag, legte erst spät Abends heim, und wie er den Hut aus Platinum warf, durchblühte ihn ein einleuchtender Obank. Jetzt war der Moment der Rache gekommen.

Oben über ihm im ersten Stock war Alles still; ver- muthlich hatte sich die Bewohnerin desselben schon zur Ruhe begeben.

Er war ein vorbildlicher Klavierspieler, hatte aber bisher seine Kunst als Mühsüß für Hausbewohner und Polize- ordnung stets nur am Tage, oder doch jedenfalls vor 10 Uhr Abends ausgeübt. Jetzt schloß er das Piano an und schlug einige Accorde an, mit einer Kraft, als gelte es, Tobte zu erwecken. Nach dieser Einleitung begann er, sich in Tönen förmlich auszufragen. Es waren nicht langweil- ige Ohr fallende Melodien, in denen er sich erging, sondern dynamische Töne, Staffato-Töne, höchste Fort- schieben einfachen Morios, und mit förmlich belaudendem Dagegetummel, für solche Dinge, bei denen Unverständliche die Augen vor Entzücken verdrehen, harmlose unverständliche Musikliebende aber die Hände ergreifen.

Darzwischen lachte er gespannt hinauf. Eine halbe Stunde hindurch blieb es im ersten Stock immer noch still. Dann aber sang ein leichtes mahnedes Klopfen durch die Zimmerdecke.

„Was!“ dachte er beschränkt und raste auf Neue los. Das Klopfen wiederholte sich energischer, blieb aber, wie bei seiner verbißenen Gewaltigkeit nicht anders zu erwarten war, ohne Erfolg. Erst gegen 2 Uhr Nachts mahigte er sich und sagte, selbst erschöpft, das Wort an.

Am nächsten Morgen erschien das Dienstmädchen der Frau Wellinger mit der Bestellung, ihre Frau ließe bitten, der Herr Doktor möge doch nicht während der Nacht einen so fürchterlichen Spektakel vollführen. Sie müsse sich sonst beim Hauswirth beschweren.

„Sagen Sie Ihrer gnädigen Frau, daß solle sie nur thun!“ gab er zurück. „Aber ich wäre Herr in meiner Wohnung und sönte darin thun, was mir beliebt. Wer nicht die geringste Unbequemlichkeit und Beschäftigung zu ertragen vermöchte, der müsse schon ein Haus für sich allein mieten.“

Stiegestrunken ergoß er sich an die Arbeit. Doch es

waren ihm keine Freuden nach dieser Wichtung hin be- schieben, denn bald darauf sang ein Anmurren an, als müsse die Decke einfliegen. Müdel wurden hin- und her- gerollt, Stühle stelen um, durchdringendes und anhaltendes Klopfen erscholl, als würde der Fußboden mit Nägeln gepist. Es war um das Tenzels zu werden. Kein Mensch hätte bei diesem Lärm geistig zu schaffen vermocht.

Wieder rannnte Dr. Wenzel davon und lächelte Abends sein Mühsüßchen im endlosen Klavierpiel, wohnlich noch wilder als in der vorhergehenden Nacht. Doch sagte er sich, daß dieses Kampferhellung, welches ihn geistig zu ruinieren drohte, auf die Dauer nicht durchzuführen sei, und daß er klüger daran wäre, das Quartier zu kündigen, da der 1. Juli vor der Thür war, und sich nach einem ruhigeren Hause umzusehen.

Er brachte diesen Entschluß aus sofort mit dem kommenden Tage zur Ausführung und ging zum Hausbesitzer, welches in einer anderen Straße wohnte.

Wie er die Treppe zu besten Bekanngung emporkies, kam eine Dame herab, der er, höflich bei Seite tretend, Raum gab.

„Welch ein herrlicher Wuch!“ dachte er bei sich. „Und was für wundervolles blondes Haar! Dies ist wirklich eine der reizendsten Frauen, die ich noch je gesehen habe.“

Uebriqens kam ihm das runde, rothe Geblühengesicht bekannt vor, und obgleich er es nicht gleich in seinen Er- innerungen unterzubringen vermochte, zog er unter diesem Eindruck doch den Hut.

Die Dame, die sehr gut gekleidet war, dankte mit leichter Kopfnegung und wurde dabei roth.

Warum wurde sie roth? Dr. Wenzel dachte noch darüber nach, während er schon dem Hauswirth gegenüber stand, und erst die Frage desselben nach seinem Begehre verlegte ihn wieder in die gefahrteste Stimmung, in der er gekommen war.

Youngs'scher Staatsmann und Diplomat, * Winter 1809. Prinz...

— Die Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden, amtlicher Nachricht zufolge, am 18. d. Mts., Abends, hier...

— Kurhaus. Wie vorausgesehen, haben die hochinteressanten, zur Zeit täglich im Kurhaus stattfindenden Vorführungen des...

A. T. Hebbel's Theater. Am Sonntag Abend, 8. d. Mts., findet ein viertes...

— Bahnhofs-Panorama. Demnächst wird eine größere Kommission von Ministerialbeamten aus Berlin hierher kommen...

— Reichshallen-Theater. An Stelle der von ihrem Kontrakt entbundenen Soubrette ist die Malteserlängerin Fräulein...

— Zeichen- und Malunterricht für Damen. Es dürfte vielfach nicht genügend bekannt sein, daß in der hiesigen Gewerbe...

— Die kleine Sibel der Welt ist gegenwärtig hier in der Niederlage des...

— Bundesbank. Welche große Interesse hat am 4. October Ratifizierte...

Er brachte seine Abkündigung kurz heraus, unter der Begründung, daß es ihm angefallen...

„Frau Wellingler hat mir soeben beinahe mit denselben Worten gekündigt!“ sagte der Wittib. „Mir mit dem Unterschied, daß sie sich über die...

„Ich sehe also am 1. October aus!“ befragte er mit männlicher Würde.

„Wie Sie wollen. Ich habe Niemand. Das sagte ich auch soeben der Frau Wellingler. Die beiden hübschen Wohnungen werden mir nicht leer bleiben.“

Der junge Gelehrte lehnte erleichtert heim, nun er diese Angelegenheit geordnet wußte, und da seine Stimmung dadurch merklich besser geworden war, leuchtete es ihm ein, daß er in der That gegen die Hausordnung...

„Nein, ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

werden nach erfolgter Bräutigam am den Händen der Gemahlin durch Jettelanschlag für das verabschiedete Publikum bekannt gemacht. Die Ehre der Bräutigam, sowie verabschiedete wohnende Häuser des Bräutigam und der Braut werden durch Ehrenwachen zum Schutz der Ehre eingekleidet. Diese erste Veranstaltung des hiesigen jungen Vereins verdient sehr Interesse zu werden.

— Heberfeld ist auch der Heberfeld-Beruf. Deshalb wurde im Artikel B o s a m a t i i c h von Vergrünung besprochen. (Welcher Beruf ist übrigens denutzig nicht an Ueberführung?)

— Freizeitsproben. Einem Biederer Händler war von Polizei wegen ein Sitzmandat ausgegangen, weil er Kartoffeln im „Stumpf“ und nicht in einer der gesetzlichen Menge-Kantinen angeboten hatte. In der betreffenden richterliche Entscheidung angefallen hatte, so kam die Sache gestern vor das hiesige Schöffengericht, welches den Händler freisprechend und der Stadtgemeinde die Kosten auferlegte.

— Ein Hund auf Reisen. Mit einem Schwallung von Darmstadt bezog Grundhof gestern im Wägen Centralbahnhof ein Stube von fünf Jochen ein, der allein nach Austerham reiste. Der Kleine war ohne Bausen.

— Ein ausgefallener Banger's Kunstschon sind: Herrn. Dandrich (Berlin) Eintrich und Bauer's. Seine „Waldschänke“ beseligen „Müller“, „Zol. Wagner (Düsseldorf) „Studenten“, „Böckel“, „Wagner (Aachen)“, „Sommerwagen in Norwegen“, „Zämmern und Strand an der norwegischen Küste“, „Kollektive (Weimar)“, „Niedlich“ und „Kant. Rollen“; Marie Lang (Abendlandshof). Die Sammlung Kanakete von Ferd. Becke bleibt voraussichtlich nur noch nächste Woche angefüllt.

— Eine regelrechte Kellerei. Zu der unter vorkleberender Schlußart im getragenen Anstand hat einen Schlichter in der Dienstreise unbehilflich Seite Folgendes mitgeteilt: „Der Besitzer des Hauses, vor welchem sich die Schlichter abwickelte, hat an dem betreffenden Abend einigen mit der Döhrer in seinem Hause wohnenden Schönmacher J. in Verkehr lebenden jungen Leuten, welche sich, wie schon öfter, so auch an diesem Abend bei der Familie J. befanden, den Aufenthalt in seinem Hause verboten, angeblich, weil es bei Herrn Becke kein ein wenig launig bringend. Die jungen Leute leisteten jedoch der Aufforderung des Hauswirts nicht fähig Folge, da ihrer Meinung nach ihr Aufenthalt nicht unzulässig sei, und auch der Schönmacher erwiderte gegen das Verbot des Hauswirts Widerspruch mit dem Bemerkten, derselbe habe nicht das Recht, bei ihm verkehrende Personen so ohne Weiteres aus dem Hause zu weisen. Als nun die jungen Leute die Fähr Wohnung verlassen, wurden von dem Hauswirts und seinen Leuten mit Schlägen empfangen. Dem Schönmacher J., welcher dem Angriffen in die Hände fielte, wurde der eine Arm zertrümmert, ebenso einem der Töchter. Verletzten wurden überdies noch ein paar Lippen eingeschlagen; auch wurde ihm ein Auge nicht unbedeutend verletzt.“

— Ein Cobfänger. In dem Landgerichtsbezirk ist der Strafgefangene Georg Viehich, bei dem Spuren von Geistesunmündigkeit bemerkt worden sind, plötzlich inschickig geworden, so daß er von der Männen freigeschlagen werden mußte. Der Kranke wurde in dem hiesigen Krankenhaus untergebracht.

— Festschmelze. Frau Reichsmann Dr. G. Keiler und Herr Reichsmann Dr. H. E. Eder haben die Hons-Hilfskette 4 an den Königl. Medizinalrath-Baumhoffer Herrn Anton Robert Zeholte hier veräußert.

— Wiesbaden, 3. October. Das Militär-„Wochenblatt“ meldet: Der „Mittels-“ und „Niedere“ der Melore Dr. Ding's vom Landwehr-Bat. 2. Regiments 1896 befindet sich im Aufmarsch.

— Langensalzbach, 2. October. Nach dem unabhälligen Ereignis der Volksschlachtung vom 2. December 1895 befanden sich in hiesiger Stadt, wie der „Nachricht“ berichtet, 309 bewohnte Wohnhäuser und 4 andere Anstalten; die Zahl der Haushaltungen beträgt 616. Die Zahl der ortsbewohnenden Personen betrug 2702, darunter 1269 männliche und 1443 weibliche, wovon 184 weibliche Personen waren. Nach dem Religionsbekenntnis vertheilt sich dieselben wie folgt: 1671 evangelische, 830 katholische, 7 andere Confessionen, 184 Juden und 1 andere Religion.

— Hochheim, 2. October. Der seit 14 Jahren bei Herrn Champagnerfabrikant Witzel als Küstler in Diensten gestehende Johann Weeber hat sich erkängt. Derselbe war plötzlich sehr stark von Gemüth nach seiner Familie besessen, nachdem er wegen eines Wagnisses den Hof konstatirt hatte. Schon am Mittwoch, als er von einer Wacht mit seiner Bekleidung zurückkehrte, ließ er sich bei der Bekleidung nieder, und hat, nach mehrer Stunden, seinen Wagnis, nachdem er irgend etwas geirrt haben, in seinen Verhältnissen ausgeführt, erkännte er sich. Er befand sich in guten Verhältnissen und war von seiner Herrschaft wohlgehalten.

— Homburg, 2. October. Von einem bedauerlichen Unfällefall wurde der 15-jährige Sohn des Pfarrers S. Pöcher in Dorndorfhausen betroffen. Derselbe hatte eine Kugel untergenommen. Bei der Nachsorge von der Wundheilung kam das Kind so sehr in Angst, daß es nicht mehr einathmen konnte. Er starb hierbei, dem „Tausendmal“ zufolge, in der Graben, doch einen Arm und verlor sich auch schwer im Gesicht. Das Kind ist ebenfalls entsetzt geirrt. Er wurde durch ein vorbeschriebenes Morgensmittel nach Hause gebracht.

— Mainz, 2. October. Ein Fall von „Wogeln“ beim Reglement beschäftigt gestern das Schöffengericht. Ein Wogeler...

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

meiner hatte bei einem Beiseitsetzen seinem Freunde dadurch zum Sieg verholfen, daß er die Regeln mit einem Winkeln verband und damit die Regeln, besonders den König, zu Fall brachte. Die Manipulation wurde aber schließlich bemerkt, der schalkhafte Wogeler angegriffen. Er erhielt 6 Wochen Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Vertrag.

Berlin, 3. October. Der „National-liberalen Correspondenz“ zufolge genehmigt der Centralvorstand der Partei die Vorschläge des vorbereitenden Ausschusses für den Delegirten-tag in allen wesentlichen Punkten. Für das Präsidium werden vorgeschlagen die Abgeordneten Dr. Strauß, Mann und Aub. — Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Hamburg: Der Vater des hingerichteten Rubeenmörders Friedrich ist plötzlich verhaftet worden. Ein Complice desselben, Namens Kampmann, entflohen, als er verhaftet werden sollte, und ertränkte sich in der Elbe.

Rom, 3. October. Der „Agenzia Stefani“ zufolge empfing der Kriegsminister eine Note der in S. M. A. gefangen gehaltenen italienischen Soldaten. Darunter befinden sich General Albertone, Kommandant Giamero, 5 Kapitäne, 30 Leutenants und 11 Unterleutenants, deren Namen die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht. Die Liste enthält ferner die Namen von 1000 Unteroffizieren, Korporalen und Soldaten.

Berlin, 3. October. Der offizielle Schlag der Berliner Gewerbe-Ausstellung findet am 15. October, Nachmittags 4 Uhr, durch den hiesigen und jetzigen Handelsminister, Reichsgraf und Reichsgraf im Anspassende des Hauptgebäudes statt. — Durch eine bedeutende Gasexplosion im Stadtbahnhof in der Nähe des zoologischen Gartens erfolgte gestern Abend eine erhebliche Zerstörung des Bauwerks. Zwei Personen wurden leicht verletzt.

Berlin, 3. October. Nachdem dem Staatssekretär v. Bötticher und dem Minister von der Reke haben der „Abend-Bl.“ zufolge in den letzten Tagen wiederholt längere Verhandlungen stattgefunden, bei denen es sich vernehmlich in erster Reihe um die in Aussicht gestellte Novelle zum preussischen Vereinsgesetz gehandelt hat. — Die „Deutsche Warte“ bringt die nicht sehr glaubwürdige Nachricht, die von Maximilian Harden herausgegebenen Wochenchrift „Aufschau“ ist vom Grafen Herbert Bischoff durch einen erheblichen Geldbetrag unterstützt worden. Die Verhandlungen habe ein Spandauer Richter geleitet. — Der hiesige „Abend-Bl.“ meldet, dass die 20 Abgeordnete und Delegirte zum national-liberalen Parteitag hatten sich gestern Abend zu einer Begrüßungs-Sitzung versammelt.

Agram, 3. October. Durch eine Vergrüßung zwischen Roumaroff und Budinovic wurde ein Schlag vertheilt. Einem Bremser wurden beide Beine abgehauen.

Prag, 3. October. Der Bergarbeiterstreik droht auch im Buchlebrader und Kadauer Gebiet auszubrechen. Die Verwaltung herrscht die Kohlenverladung an ihre Kommittenten.

Grünz, 3. October. Die Uebersee des Straßens sind Unablässigen. Gestern und vorgestern wurden zwölf verhaftet, darunter der Arbeiter des Hutes „Dombino“, Namens Wollsch. — Im hiesigen Kreis hat sich die Situation gebessert. In mehreren Schächten sind wieder angefahren.

Leipzig, 3. October. Gestern Abend brach in dem Fabrikgebäude der ungarischen Petroleum-Fabrikation ein großer Brand aus. Das Feuer griff so rasch um sich, daß sämtliche Magazine eingeschlagen wurden. Das Feuer brach im Lagerhaus aus. Der Materialschaden ist ein bedeutender. Die Fabrik ist mit allen Vorräthen für zum vollen Bruch verurtheilt.

Rom, 3. October. Der Großminister der italienischen Politik, Graflo Kardinal, hat gegen die „Patrias“ in Folge einer Kritik, in welchem gegen ihn Beschuldigungen erhoben waren, die Berühmungsfrage eingereicht.

Geldmarkt.

Consolidirte der Frankfurter Briefe vom 3. October, Mittags 12 1/2 Uhr. — Credit-Aktien 81 1/2, Disconto-Commandit-Aktien 81 1/2, Staatsbahn-Aktien 81 1/2, Lombarden 88 1/2, Ostbahn-Aktien 84 1/2, Centralbahn 83 1/2, Nordbahn 83 1/2, 184 1/2, Rheinbahn 87 1/2, Konradbahn 86 1/2, Weizen-Aktien 87 1/2, Baumwoll-Aktien 87 1/2, Harpener 87 1/2, Sproce 87 1/2, Metallion 87 1/2, Stahl 87 1/2, Jolaniere 88 1/2, Jol. Metallion 87 1/2, Stahl Metallion 87 1/2, Dresdener Bank 160, Darmstädter Bank 156 1/2, Berliner Handels-Gesellschaft 170, Banque Ottomane 100, Tendenz: still. Schwäbischer Bank-Aktien 87 1/2.

Wasser-Nachrichten.

Δ Mainz, 3. October. Hochregel: Sonntags 3 m 68 cm gegen 3 m 84 cm am gestrigen Sonntags.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Straße fortgesetzt werden mußten. „Haben Sie schon eine neue Wohnung gefunden, gnädige Frau?“ fragte Dr. Wendel eines Tages ganz dem Jaun gebrochen, und wurde dabei recht wie ein junges Mädchen.

„Nein, ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

„Ich habe noch nicht gekündigt.“ „Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich zu benachrichtigen, wenn Sie Ihre Wahl getroffen haben?“

Turn-Verein.

Heute Samstag, 3. October cr., Abends 7/8 Uhr, im Vereinslokal, Gellmündstraße 25:



Abschieds-Feier

zu Ehren der zum Militär eintretenden Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand. F 238

NB. Wiederbühler (Wütcher) sind mitzubringen.
Von jetzt an wieder täglich frisch:
Gehochten Schinken per Pfd. Mk. 1.80.
Lachs-Schinken per Pfd. Mk. 1.80.
Gothaer Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst etc.
Aechte Frankfurter Würstchen per St. 18 Pf., bei 10 Stück 17 Pf.
Hochfeines Sauerkraut Pfd. 10 Pf. 11825
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Friedrichstrasse 35.

Cognac.

In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per 1/2 Flasche.
In französischer, directer Import von renomirtesten Häusern, per 1/2 Flasche à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis Mk. 15.—
liefert im Detail-Verkauf 9109

August Poths,

Liqueur-Fabrik.
Comptoir im Hof.

Geschäfts-Veränderung.

Habe mein Lager und Werkstätte für Gold- u. Silberwaaren von Taunusstraße 27 nach **Taunusstraße 31, 1,** verlegt habe. 12523

Hochachtungsvoll
Ernst Eyring, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter.

Für nur 5 Mark,

mit großer Glocke 50 Pf., mit Triangel 30 Pf., extra, verleihe gegen Kaution meine bedeutend verbesserten, hauptsächlich als vorzüglich anerkannten, u. belohnt abgesehenen **Non plus ultra Concert- Zug-Harmonikas,** 85 Gmit. hoch, schön, mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen, 40 garantirt besten Stimmen, 3-theiligen unverwundlich harten Doppelschlagen mit Genshönern, 2 Subaltern, vielen Mittelbassklagen, off. Clavatur u. neuem harter orgelartiger Musik. Versandung frei. Porto 80 Pf. Schule umsonst. Preisliste gratis. Garantie: Umsonst und tägliche Nachbestellungen. Ein 3-störiges Prachwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein 4-störiges nur 8 Mark, ein 6-störiges bloß 13 Mark und ein 7-störiges mit 19 Tönen nur 10.20 Mark, mit 21 Tönen bloß 11 Mark.

Herm. Severing,

Klempner (Wetzlar).
Ich warne vor marktfeierlichen Fälschungen u. garantire ferner 10 Jahre für die Haltbarkeit der Taubenfedern, eventuell liefere Ersatztheile umsonst. (Ka. 38/3) F 129

Ratten- u. Mausefallen.

Patent Bender.

Eingipfe Falle, welche wirklich Ihren Anforderungen über Genossen entspricht. Käufst fortwährend, da sich dieselbe nach jedem Fang von selbst wieder aufstellt. 10396
Absolute Garantie für sichersten Fang
Bronzene Medaille Wiesbaden 1896.

Conr. Krell, Taunusstraße 13.
Photographisches Atelier H. Hies,
vorm. A. Kauer,
Taunusstrasse 47.
Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 10840

Gelegenheitskauf

eines Postens eleganter und solider fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben u. Neuheiten der Saison, so lange Vorrath reicht, zu enorm billigen Preisen.

Reinwollene Herren-Anzüge von 18 Mk. an,
Hohenzollern-Mäntel mit abknöpfbaren Pelerine von 15 Mk. an.
Elegante Herren-Paletots, für Herbst und Winter, von 12 Mk. an.
Aechte bayr. Lodenjoppen von 5 Mk. an.
Knaben-Anzüge und Mäntel von 3 Mk. an.
Knaben-Leibhöschen von 1.20 Mk. an.
Grosses Lager in- u. ausländischer Stoffe.
Specialität:
Anfertigung nach Maass. (Wiener Schnitt.) 12505

C. Wilh. Deuster,

Lieferant des Beamten-Vereins,
12. Oranienstrasse 12,
Im eigenen Hause. Keine Ladenmiete.

Gechlachtetes Mast-Geflügel.

Verkauft franco je 10-Pfd.-Stück, jung, fett, trocken u. sauber gerupft, als 1 Gans u. 1 Ente oder 3-4 Enten oder 4-5 Brathühner 21. 5.
(Maasser-No. 4012a) F 473
W. Müller in Buzgaj.

Industrie-, Kunstgewerbe- u. Haushaltungsschule für Frauen und Töchter,

unter Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Friedrich, Wiesbaden, Adelhaidstraße 3.
In den Kursus zur Ausbildung von Handarbeit-Lehrerinnen können noch Schülerinnen eintreten. 11512
Auskunft und Anmeldungen bei der Vorleserin: Frä. H. Ridder.

Für fleißige Leute

Jeden Standes bietet hohen Nebenverdienst bei eingeführte renomirte Woll- und Leinwand-Gewerke, mit dem Siege in Wiesbaden. Selbstschlüssel nicht bedingt. Gest. sofort. Dst. unt. N. U. 404 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochverehrten Kunden, wie pp. Damen die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen meine neuen Fabrikräume

2. Bärenstraße 2, Ecke Säuerergasse,

eröffnet habe und bitte, daß mir in so reichem Maße geschenkte Verzeihen auch dorthin folgen zu lassen.
Größte Auswahl am Plage. Anfertigung nach Maß.
Prompte Bedienung. Reparatur-Nachnahme. Civile Preise! 12504

Aha's Korsetten-Fabrik,

Bärenstraße 2, Ecke Säuerergasse.

Fernsprech-Anschluss 320.

Adolph Kling, Kirchgasse 4.

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger“.

Jeder Offener,

welcher über alle Vorkommnisse in seiner Vaterstadt und der Umgegend unterrichtet sein will, abonnirt bei der nächsten Postanstalt auf den täglich in großem Umfange erscheinenden

„General-Anzeiger“

für Offen und Umgegend mit der Beilage „Sonntagsblatt“.
Abonnementpreis nur 1.50 pro Quartal.
Postzeitungsliste Nr. 2998.

Der nur vom kaufkräftigen Publikum geleseene „General-Anzeiger“ steht jetzt im 21. Jahrgange. Sein amtlicher Charakter bedingt die Notwendigkeit des Haltens in Stadt und Kreis Offen und macht ihn in Folge seines reichhaltigen gediegenen Inhaltes zum besten Anzeigerorgan des rheinisch-westfälischen Industriebezirks.
Anfertigungspreis pro Beilagsblatt nur 20 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Kleinere Aufschlagrecht an die Postämter in Offen.
Probenummern gratis und franco.

— Fernsprech-Anschluss Nr. 122 —

Drucksachen für alle Familienfeste

Young in geschmackvoller Ausstattung
Kreuzstr. Langgasse 27.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
in Brief- und Kartenform.

Hochzeits-Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen.

Einladungen
Tischkarten
Menus.

Äpfel und Birnen zu verkaufen Karlsruher 33. Laden.
Adolphstr. 16, 3 L., m. B. u. Schlaf. bill. zu dm. 4019
Werkstraße 62 ist ein Sophazimmer, 4 Zimmer, auf October zu vermieten. Aussehen vorzüglich. 4519
Ein schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Näh. bei **W. Kautz,** Goldstraße 2, gegenüber der Säuerergasse.
Kaufmädchen gesucht Taunusstraße 9. Einladen. 12509
Kleine Kammerfrau am Dienstag im Augusten verloren. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Rheinstraße 72, 3 St., abzugeben.

Gardinen!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

J. Hertz,

Langgasse 20/22. Langgasse 20/22.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Rötter; beide in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Jedes Versprechen ist eine unverbrüchliche Schuld.
Italiänisches Sprüchwort.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Alexanderhof.

Roman von J. v. Braun-Barnow.

„Weißt Du, weshalb mich Papa zu sprechen wünscht, Mertens?“

„Ja, Comtesse, es ist wegen der Vermietung. Ich hielt es für meine Pflicht, dem Herrn Grafen davon Mitteilung zu machen,“ erwiderte der alte Diener, in ehrerbietiger Entfernung nach dem Schloß folgend.

„Du thatest Recht daran, es Papa zu sagen. Wie nahm er es auf?“

„Der Herr Graf waren selbstverständlich sehr aufgebracht darüber. Es ist aber auch eine kosmopolitische Idee von Frau Susanne gewesen,“ sagte Mertens hinzu, der sich oft, wenn auch nicht immer richtig, gelehrter Ausdrücke und Fremdwörter bediente, „hier auf Alexanderhof ein Zimmer zu vermieten.“

„Sie hatten unterdessen das Schloß erreicht und trafen am Eingange mit einem kleinen, mageren Herrn zusammen, der es soeben verließ. Er grüßte überaus höflich, wurde aber von der Comtesse nur mit einer kurzen Kopfnickung abgefertigt.

„War Herr Daniel lange bei Papa?“ fragte sie, als sie mit Mertens die Freitreppe emporkam.

„Ja, leider,“ gab Mertens senkrecht zu. „Der Herr Graf haben sich nach der Unterredung mit ihm sehr angegriffen in die Bibliothek zurückgezogen, in der ich wegen des Herdenschnees, welcher ihn wieder schüttelte, trotz der draußen herrschenden Hitze ein Kaminfeuer machen mußte.“

„Ist dieser Anfall wunderbar?“ rief die junge Comtesse bestunnt. „Diese aufregenden Unterredungen müssen Papas Nervenleiden ja verschlimmern.“

„Das müssen sie,“ gab Mertens mit einem neuen Seufzer zu und öffnete das Wohnzimmer zur Bibliothek.

Das Wohnzimmer zur Bibliothek ist an den Wänden mit Fischgräten und Rüstungen geschmückt und auf dem schadhafsten Sofa des Fußbodens liegen große indische Strohmatten, gleich wie auf den abgetretenen Marmorstufen der Freitreppe, und fangen jeden lauten, störenden Fußtritt auf. Sonst ist das Wohnzimmer fast und weiß nur eine Reihe steifhänger, mit gelbem Damast überzogener Stühle und einen mächtigen almbildischen gelbbraunen Kachelofen auf.

Die Bibliothek selbst ist ein schönes, großes Gemach. Längs den von glänzend dunklen Eichenholz getäfelten Wänden befinden sich mächtige, kunstvoll geschnitzte Bücherrepositorien. Vor den Thüren fallen schwere, kostbare Gobelinsportüren herab und die Fenster, die in den diesen Mauern tiefe Nischen bilden, sind mit gleichem Stoff besetzt. Ihnen gegenüber erhebt sich der große schön gebaute Kamin, auf dessen Architrav eine Uhr steht. Sie ist eine zweihundert Jahre alte Antiquität mit einem durchbrochenen Gehäuse mit Sonne, Mond und Sternen.

Die Dunkelheit, welche das Gemach durch das Holzgetäfel erhält, wird durch einzelne in den Wänden eingebaute Leuchtschäfte gehoben. Das Anzeubild ist von geschlitztem Eichenholz und mit gepreßtem und vergoldetem Leder überzogen. Es war zu dieser Stunde in dem großen Gemach kein anderes Licht, als der rühliche Feuerchein der lustig brennenden Holzschelte, bei dem die Figuren der Gobelinsportüren phantastische Schatten auf die eichenen Wände warfen.

Lautlos schritt, wie eine lichte Feenerscheinung in ihrem sommerlich duftigen Gewande, die junge Comtesse über den weichen Smyrnatteppich zu dem Sessel, in dessen schwellendem Polster, dicht am Kamin, die zusammengesunkene Gestalt ihres Vaters saß.

Wir erkennen in dem mit einem schwarzen Leberrock und dem Maltheisenkreuz geschmückten Grafen jene Männergestalt wieder, welche Sterns Aufmerksamkeit an dem ersten Morgen seines Aufenthalt auf Alexanderhof vom Fenster aus erregt hatte. Das edel geschnittene Gesicht trägt in seinen abgemagerten Zügen, der tiefen Blässe, unverkennbare Spuren seelischer wie körperlicher Leiden, welche vorzeitig sein Auge getrübt und seine Haltung gebeugt haben.

Graf Hülshof streckte seiner Tochter eine schmale, weiße, fast frauenhaft zarte Hand entgegen, welche diese zärtlich an ihre Lippen führte.

„Lieber Papa,“ sagte sie, und der weiße Mollton ihrer Stimme nahm einen ganz besonders trüben Klang an, „Du scheinst heute sehr leidend zu sein, sicherlich hat Herr Daniel Deinen Kräfte zu viel zugemuthet.“

„Dachhaus nicht, Florence, und selbst wenn es gewesen, so ist mit dieser vorübergehenden Schwäche die schöne Stunde nicht zu theuer erkauft, welche mir auf kurze Zeit den verklärten Geist Deiner unvergesslichen Mutter zurückführte. Ich belege es nur, daß Du Dich so hartmüthig weigerst, an diesem Glücke theilzunehmen.“

Man sah es dem ausdrucksvollen, klugen Gesichte seiner Tochter an, wie sie nur mit Anstrengung eine erregte Antwort niederstämpfte und sie dahin moderirte, daß sie mit erzwingender Ruhe sagte:

„Es könnte niemals für mich ein Glück sein, das entkörperte Bild Mamas in geistiger Gestalt heraufbeschworen zu sehen.“

„Weil Deine Liebe nicht mit dem Maße zu messen ist, wie die meine, welche sich der Sehnsucht nach ihr verzehrt.“ Dabei blinnte er schmerzvoll in die flackernde Gluth des Kamins.

Die klaren Augen Florences ruhten mit lümmelvollem Ernst auf ihrem unglücklichen Vater. Sie war noch jung und hatte mit dem einsamigen, abgeschlossenen Leben, das ihr Vater nach dem Tode ihrer Mutter geführt, verhältnißmäßig wenig erlebt und gesehen, umso mehr aber innerlich gekämpft und gelitten. Seit ihrem elften Jahre eine mütterlose Waise, war ihr außer der Liebe ihres Vaters und der treuen Anhänglichkeit ihrer alten Wärterin, der Kaffeeantin, wenig Liebe zu Theil geworden, und auch diese Liebe ihres Vaters lebte mehr und mehr dem Rabenden ihrer heimgegangenen Mutter, als in der Sorge um die Zukunft seiner Tochter. Man sagt, daß, wenn ein Mann in späten Jahren liebt und heirathet, und ein trauriges Geschick entrecht nach kurzer Vereinigung ihm dieses Glück, so giebt es für ihn keine Freude, keine Kraft, kein Glück mehr in seinem Dasein, sondern nur einen Zustand des Wartens, auf Erlösung und Tod. Graf Hülshof hatte spät geheirathet, und diese späte Liebe war der einzige Kampf gewesen, den ihm sein Leben gebracht; denn er hatte nicht allein lange und ausdauernd um die Hand der Geliebten werden müssen, die durchaus ihre Eltern an einen jüngeren und reicheren Nebenbuhler zu vernichten gewünscht, sondern er hatte auch die geliebte Frau, nach zwölf Jahren ungetrübten Glückes, auf eine überaus traurige Weise verloren. Vielleicht hätte er diesen hartnäckigen Schlag besser überstanden, wenn seine Energie und Thätigkeit mehr entwickelt gewesen. So aber hatte er, unterstützt durch hohe Geburt und ausreichende Mittel, müßlos eine bezorgte Stellung in der Welt eingenommen und seinen Ergeßel noch praktischer Beschäftigung, noch Interesse für ernste Studien gekannt. Möglicherweise fürchtete er die Anstrengung, die ihm das bei seinem Mangel an hervorragender geistiger Befähigung kostete, über auch jene Anatomie der Bildung, welche das

Weltall in eine unablässige Beantwortung von Fragen verwandelt und allem Traditionellen, Ullberkömmlichen den gesicherten Platz streitig macht. Durch seine streng konserervative Erziehung voll Ehen, alterthümlichen Formen zu entsagen, war er von vornherein Opponent gegen jede Neuerung und konnte sich deshalb in die Bewegungen der heutigen Zeit nicht hineinfinden. Er verlor dadurch allmählich jeden richtigen Maßstab für die Ordnung der Dinge und die beschränkte Gedankwelt, in der er lebte, hinderte jene freie Entwicklung des Geistes, welche die Kraft in sich trägt, mit der wir selbst einen harten Schicksal müthig entgegenarbeiten und den Kampf mit ihm aufnehmen. Wir fallen stets auf die Seite, nach der wir uns neigen, und so verlor Graf Hülshof mit diesem Untergrunde seines Gemüthes nicht allein die Widerstandskraft, den Verlust seines Weibes männlich zu tragen, sondern er lebte sich in ein Märtyrertum hinein, in dem er die allerschmerzhaftesten Pflichten gegen sein Kind und die Ordnung und Aufrechterhaltung seiner Vermögensverhältnisse auf dem Auge verlang.

Nur erfüllt von dem Kummer um sein geliebtes Weib, zeigte er sich den mystischen Lehren des Spiritismus zugänglich, welche zu weiter nichts führen, als daß sie die Thätigkeit ihrer Anhänger hemmen, und anstatt in schlimmen Lagen sich aufzuarbeiten, in Krankheitsfällen rationale Hilfe anzuwenden, die Geisteswelt betragen und dem höchst einseitigen Aussprüche des Mediums sich fügen, die Hände in den Schooß legen, da ja das beschlossene Schicksal doch nicht mehr zu ändern ist. Wenn auch nicht ganz so klar, war sich Comtesse Florence doch dieses enternenden Einflusses des Spiritismus auf ihren unglücklichen Vater seit dem Tode ihrer Mutter bewußt, aber auch ihrer Ohnmacht, diesem mit ihren schwachen Kräften entgegen zu arbeiten.

Diese Ohnmacht ließ sie auch jetzt wortlos und bestunnt nach ihrem Vater blicken und sie von einem Thema abreden, das sie stets so kurz wie möglich zu behandeln suchte.

„Mertens sagte mir, daß Du mich in der Vermietungsangelegenheit zu sprechen wünschtest?“

Graf Hülshof fuhr aus seiner Versunkenheit empor und für einige Zeit verlor sein Gesicht seinen abgepannten, müden Ausdruck und prägte scharf Krampf und Bestimmung aus.

„Nichtig, ich vermag. Ich finde diese eigenmächtige Vermietung der Kaffeeantin unverantwortlich!“

„Ich auch!“ gab Florence niedergebungen zu. „Selbstverständlich nimmt die Kaffeeantin keine Miethe für das Zimmer,“ entschied ihr Vater.

„Sie hat bereits die Miethe für einen Monat entgegengenommen,“ erklärte Florence kleinlaut.

„Anerkneht! Noch nicht dagesessen! Ein Graf Hülshof nimmt Miethe für ein Zimmer seines Schlosses.“

„Lieber Papa,“ wagte seine Tochter einzuwenden. „Bei unferen vielen leerstehenden Räumen ist das so außerordentlich nicht.“

„Außerordentlich oder nicht. In unserer Familie ist so etwas noch nicht vorgekommen. Bisher hat sie sich stets durch Gastlichkeit ausgezeichnet, nie aber mit den Räumen ihres Schlosses auf die Börse ihrer Nebenmenschen spekulirt. Widerspruch mir nicht,“ sagte er, „als Florence einen schüchternen Einwand erheben wollte. „Ich weiß genau, was ich der Aufrechterhaltung der Ehre meines Hauses und meinem alten Namen schuldig bin und werde diesen Affessor durch Mertens zu mir bitten lassen, um ihn persönlich darauf aufmerksam zu machen, daß er als mein Gast, bis eine passende Wohnung in der Stadt gefunden, im Schlosse willkommen sei. Gerade in heutiger Zeit kann man nicht prägnant genug „Gedulde oblige“ mailliren und sich gegen den Namen eines Industrielliers schämen. Dieser bürgerliche Affessor soll keine Stunde in dem Glauben bleiben, daß wir aus seiner Wohnungsverlegenheit den geringsten Vortheil ziehen wollen.“ (Fortsetzung folgt.)

Männer-Turnverein.

Nächsten Sonntag, den 4. October er., findet unsere diesjährige Herbst-Turnfahrt

nach Eppstein, Kaisertempel, Stausen, Meisterturm, Hofheim, Marzheim, Flörsheim statt und wird um eine recht zahlreiche Theilnahme gebeten. Marschzeit 7 Stunden. Abmarsch 7 1/2 Uhr von der Engländer Kirche. Fahrpreis-Ermäßigung für die Rückfahrt von Flörsheim ist eingeholt.

Der Vorstand.

Stenographie-Kursus.

Der Stenographen-Verein Arends eröffnet Montag, den 5. October, Abends 8 1/2 Uhr, im Lutzerheim, Hellmündstraße 25, einen Unterrichtskursus für Anfänger unter Leitung des 1. Vorst., Herrn Lehrer Sachs.

Honorar 5 Mk. einschließlich Lehrmittel. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich. 11669

Der Vorstand des Stenographen-Verein Arends.

Sauerkraut, neues (prima Qualität), phind- und centnerweise zu verkaufen. Wamersgasse 17 bei W. Hohmann. 12318

Geschäfts-Anzeige u. -Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum sowie einer werthen Nachbarschaft hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen in dem Hause

Webergasse 45/47

eine Dajsen-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Kunden durch nur gute und frische Waare zufriedenzustellen und sieht einer werthen Kundenschaft entgegen

Hochachtungsvoll

Gustav Bender.
Clara Engstfeld und Emmy Stadelmann, geprüfte Krankenpflegerinnen, empfehlen sich in der Krankenpflege und Massage aller Art. Mehrjähr. Erfahrung. Sprachkenntnisse. Beste Empfehlungen. Wohnung: Bertramstrasse 12.

Wichtig für Rekruten.

Zur bevorstehenden Einhebung ist über empfehle mein großes Lager in Aelchler, Büchel, Schmitz, Pank, Koch, Bärden, Militär-Effekten u. s. w. genau nach Verzeichnis. 10678

Karl Wittich, Wärrtenwaaren, 7. Michelberg 7. 2te Gemeindegasse.

Anthracit-Eierkohlen „Alte Haase“, für alle Feuerungen vorzüglich geeignet, empfiehlt 12314

Aug. Külpp, Kohlen-, Coaks- und Holz-Handlung. Comptoir: Hellmündstraße 33.

Taschen-Wahrplan

des „Wiesbadener Tagblatt“ Winter 1896/97 zu 10 Pfennig das Stück käuflich im Verlag, Lauggasse 27.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Sonntag, den 4. October:

Familien-Ausflug

nach Raumbach in das Lokal unseres Mitgliedes Herrn Ludw. Meister.

Abmarsch pünktlich um 2 Uhr vom Theaterplatz aus. Hierzu laden wir unsere Ehren- und unactiven Mitglieder, sowie Gäste ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Montag, den 5. October d. J., Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

in der Turnhalle (Wellstrasse).

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstehenden über den Verbandstag in Halle;
2. Vortrag des Herrn Gangl-Secr. Hasselmann über: Sitten und Gebräuche an der westenburger-vorpommerschen Grenze;
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht
F 220
Der Vorstand.

Tapeten.

Eine grosse Parthie Reste u. zurückgesetzter Tapeten

werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

12099

Wilhelm Gerhardt,
Tapeten — Wachstuche — Linoleum,
60. Kirchgasse 60.

Filzhüte, Seidenhüte

in grosser Auswahl neuer Formen, Mützen, Regenschirme

empfehlen zu bekannt billigen Preisen 11067
F. Jeschke, 37. Rüdigerstrasse 37,
vis-à-vis der Stiftstrasse.

Kein Laden.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold- und Silberwaaren.

Weil ich meine Wohnung Langgasse 3,

1. Stock,

zum Laden eingerichtet habe, spare ich die bedeutendste Ausgabe eines Geschäftes, nämlich Ladenmiete, und bin deshalb im Stande, meine Waaren fast zur Hälfte der Ladenpreise zu verkaufen.

Reparaturen an Schmuckstücken und Uhren werden im eigenen Atelier äusserst billig und sauber angefertigt.

F. Lehmann,
Goldarbeiter und Graveur,
Langgasse 3, 1. St.

Kein Laden.

Delfarben und Bernstein-Fußboden-Glanzade,

schnell trocknend, sowie Pinsel dazu.

Parquetboden-Wachse,
Stahlpäne,
Fenster-Peder und Schwämme

empfehlen die 12507

Germania-Drogerie, Rheinstraße 55.

In Forme par Bd. 24 Pl., bei 5 Bd. 21 Pl., Toilettenseite von ersten Firmen in jeder Preislage, sämtliche anderen Waarenartikel, als: Borax, Salmafaher, Lavenstein, Seifenribe etc. zu möglichst billigen Preisen. Große Auswahl in Toiletten, Waden- und Haarschminke von 20 Pl. an, Parfümerien etc. Retard's chemisch reine Seifenriber, allererste Qualität, das volle Bd. 60 Pl., bei 5 Bd. 56 Pl., empfiehlt

J. Ulrich, Friedrichstr. 11.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache hiermit einem verehrten Publikum, sowie einer werthen Nachbarschaft ergebenst die Mittheilung, daß ich am Samstag, den 3. October,

Frankenstrasse 28

eine

Schweine- u. Kalbs-Metzgerei

eröffne. Ich werde bemüht sein, durch reelle Bedienung meine Abnehmer zufriedenzustellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl Kuhn, Metzger.

„Austern“

von Sonntag, den 20. September, an jeden Sonntag bei Dinners à Mk. 1.50 vor der Suppe

1/2 Bzd. Austern.

Carl Herborn,

Louisenstrasse 2. 11709

Austern-Handlung u. Restaurant Tivoli.



Reiner Souchong

der neuesten Ernte
Mk. 2.—, 2.40, 3.—,
Mk. 4 und Mk. 5,
sowie
Theesorten
Mk. 1.50 per Pfund
empfehlen 11687

das Thee- und Kaffee-Special-Geschäft

von **A. H. Linnenkohl,**
15. Ellenbogengasse 15.

Mehrere gut gearbeitete Garnituren, sowie einzelne Sophas und Sessel gebe zu äusserst billigen Preisen ab. 12187
Jean Heinicke, Tapezierer u. Decorateur,
Widbüllager, Schwalbacherstr. 32, Eing. d. d. G.



Messer's Original-Samariter.

Beliebtester und vielfach prämitierter Magenliqueur.

Lehle Anzeigengattung Wiesbaden 1896.

Geogr. 1888. **F. Messer, Liqueur-Fabrik, Mainz, Gr. Meiche 55.**

Beste Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer.

Proben und Preislisten durch den Vertreter **W. Wüstermann, Wiesbaden.**

Obiger Samariter-Magenliqueur kommt in Wiesbaden zum Verkauf bei:

C. Soult, Malger Bierhalle.
Restaurant Rückersberg, Neust. R.
E. Ritter, Restaurateur.
E. Köllmer, Zur Feldmanner.
E. Reinecker, Zum Rotengarten.
L. Lehrian, Zum Plan.

Wolfer, Zum Gishaus.
Jos. Geysler, Zur Kronenbierhalle.
Ph. Bender, am Rheinbaldner.
W. Schlosser, Zum Uhrthurm.
A. Jenck, Frankbrunnstrasse.
Max Eller, Zum Schwalbacher Hof.

K. Kilian, Kronenbräu.
M. Baumann, Gals Holland.
Jos. Keutmann, Zöllinger Hof.
W. Hahn, Birkh., Döggeln.

(No. 28000) F 33

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen und Herren Wiesbadens und Umgebung zur gefälligen Kenntniss, dass ich mich als **Tanz- und Anstands-Lehrerin** hier niedergelassen habe. — Ertheile Unterricht für Erwachsene und Kinder (auf Wunsch auch in französischer u. englischer Sprache) in meinen Räumlichkeiten, sowie auch in Familien und Pensionaten. Alles Weitere durch die Prospekte. Nehme Anmeldungen jederzeit entgegen in meiner Wohnung,

Friedrichstrasse 3, Gartenhaus Parterre links.

Julia Springorum,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.



Gardinenspanner

zum Selbstspannen. Die Gardinen werden hierbei wie neu, mit erhabenen Mustern Jedes Zerreißen und Verschleßen wie beim Plätten ganz ausgeschlossen. 4 Blatt auf einmal zu spannen. Alleinverkauf bei 12124

Conrad Krell,
Lanussstrasse 13.

Glas- und Porzellan-Waaren

aller Art,

Tafel-, Kaffee-, Thee- Service,
Trink-Service.

Lieferung ganzer Ausstattungen für Hotels, Restaurants u. Haushaltungen. Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Wilhelm Hoppe,
15a. Langgasse 15a. 10798

Wir empfehlen das Möbel u. Bettentager Louisenstr. 24. 11008

Herren-Akleider

fertigt an unter Garantie für eleganten Sitz, guter und billiger Arbeit **Gg. Henckel, Schneidermeister, Langgasse 45,** im Hause des Herrn **Kauffell, Garnen-Geschäft, 12337**

Getragene Kleider (männl. Natur) billig zu verkaufen Hirschgraben 18b, 2 St. bei H. Baum.

Defen,

3 St. Amerikaner, sehr gut erb. für Räume von 150—300 Kubikm. werden billigst abgegeben Johannastr. 8, Berstalt. 11927

Plakatsfahrplan

des **Wiesbadener Tagblatt**

Winter 1896/97

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufsstellen, Bureau u. dgl.

Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden

und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach einfachstem System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Schon in 8—10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Einnahme täglich. Privat-Unterricht wird ertheilt. Kostime zum Selbstanfertigen zugeschnitten und eingekleidet. **Schnittmuster nach Maß** bei **Hrl. Stein, academ. gepr. Lehrerin, 9808** Bahnhofsstr. 6, im **Adrian'schen Hause, Eing. d. Thor, im Hof 2 St.**

Allgemeine Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Winterhalbjahr 1896/97.

Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbtreibende.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 5. October, Vormittags 8 Uhr, und findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 18 Mk.

Fachzeichnen für Kunstgewerbtreibende.

(Für Photo- und Lithographen, Maler, Bildhauer, Graveure etc.)

Der Unterricht beginnt am Montag, den 5. October, Abends 8 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Abends von 8-10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mk.

Reichen- und Maltschule für Mädchen.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 5. October, Vormittags 10 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Vormittags von 10-12 und Dienstags und Freitags Nachmittags von 2-4 Uhr erteilt. Der Maltsaal ist den Schülerinnen täglich zum freien Arbeiten geöffnet. Schulgeld pro Monat für Einheimische 6 Mk., für Fremde 10 Mk.

Modellierschule.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 6. October, Abends 7 Uhr, und wird Dienstags und Freitags Abends von 7-10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler 5 Mk., für Dilettanten 10 Mk. pro Semester.

Wochen-Reichenschule für Knaben.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 7. October, Nachmittags 2 Uhr, und findet Mittwochs und Samstags Nachmittags von 2-5 Uhr statt. Schulgeld pro Monat 2 Mk.

Gewerbliche Reichenschule

für Bauhandwerker, Schlosser, Spengler, Schreiner etc.

Der Unterricht beginnt am Sonntag, den 11. October, Vormittags 9 Uhr. Die evangelischen Schüler (Lehrlinge) sind verpflichtet, sich zu der um 8 1/2 Uhr stattfindenden Schulanfahrt im Saale der Gewerbeschule pünktlich einzufinden; die katholischen Schüler wohnen dem um 7 1/2 Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche bei. Zur Ergrünung des Sonntags-Unterrichtes findet Mittwochs Nachmittags von 5-7 Uhr Unterricht im Freihandzeichnen statt; Beginn des letzteren am 14. October. Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mk.; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszugung aus der Schule vorzulegen. In sämtlichen Abteilungen findet bei der Eröffnung auch die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten; unentgeltlich und talentierten Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche an den Vorstand des Local-Gewerbevereins zu richten. P 251

Der Vorstand des Local-Gewerbevereins: **Ch. Gaab.** Der Director der Gewerbeschule: **Zitelmann.**

Schmalz!

Den Herren Detailisten zur Nachricht, daß wir stets großes Lager in reinem Schweineschmalz unterhalten u. solches in Gebinden von ca. 25, 50 u. 150 Kilo abgeben.

Gessner & Maxheimer,
Nischstraße 11.

P. S. Unser Schweineschmalz ist auf Reinheit und Güte durch Herrn Professor **Dr. R. Fresenius** hier untersucht.

Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

sind in großartiger Auswahl eingetroffen.

11670

Herbst- u. Winter- Capes, Paletots, Abendmäntel,

Costüme, Blousen, Matinées, Morgenröcke.

M. Wiegand,

2. Bärenstrasse 2. Parterre und 1. Etage. 2. Bärenstrasse 2.

Anfertigung nach Maass.



Von der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, übernehme ich den

Alleinvertreib für Wiesbaden

und liefere, solange mein Vorrath reicht:

Piercer's



nebst Universal-Sprachenlexikon in 12 Sprachen.

Neueste Auflage (1893 beendet), reich illustriert, hochlegant und dauerhaft gebunden. Tadellos neu, direct von der Verlagsgesellschaft bezogene Exemplare.

Statt Mk. 102, für nur Mk. 35.

Auf Wunsch auch gegen mässige Ratenzahlungen! Nach anwärts liefere ich franco und emballagefrei. Prospect über Piercer, sowie Cataloge meines reichhaltigen Lagers im Preise ermässigt gratis und franco. 12100

Buchhandlung und Antiquariat von

Heinr. Lützenkirchen,
Bärenstrasse 3.



Bienen-Honig

(garantirt rein)

des **„Bienenhüter-Vereins“** für Wiesbaden u. Umgegend. Jedes Glas ist mit der „Bereins-Blombe“ versehen. Kleinste Verkaufsstelle bei

Peter Quint, Ecke der Marktstraße und Gieselerstrasse.



Citronen-Saft-Essenz

käuflich in den besseren Colonial-, Delicatess- und Droguen-Handlungen. 11618

Engros-Lager beim Vertreter:

Carl Langsdorf, Herrngartenstr. 13.

Kornbrod

vom Marke, sehr kräftig und wohlschmeckend, empfehle den Fein, lang zu 35, rund zu 33 Pf. 10888

Carl Lickvers, Nerostrasse 41/43.

Scheitel-Crème

zum Reichen (spröde oder fester Haare im Nacken, Scheitel und an den Schläfen, per Flos 2/4, 1/30 bei 12101

W. Hantsch, Parfümeur, Spiegelgasse 8.

Wohnungsrecht. 1. October Schulgasse 4. Für gesunde und empfindliche Füße! Anerkannt elegante Ausführe, von Schuhen (guter Sitz), Stiefelsohlen u. Felle zu billig. Preisen. Reparaturen fein. von der Heide, 4. Schulgasse 4, Hinterhaus 1 Stiege.

Feinste Süssrahm-Butter

der

Molkerei-Genossenschaft Gross-Umstadt,
preisgekrönt (Silberne Medaille)

Ausstellung für Hotelwesen
Wiesbaden 1896.

Zu haben in den Niederlagen bei:

- C. Brodt, Albrechtstrasse 16.
- Ed. Böhm, Adolphstrasse 7
- P. Enders, Michelsberg 32.
- Dan. Fuchs, Saalgasse 2.
- F. Klitz, Rheinstrasse 79.
- Louis Lendle, Stiftstrasse 18.
- Chr. Ritzel Wwe. Nachf., Häfnergasse 2.
- A. Wirth Nachf. (Fr. Laupis), Ecke der Rheinstrasse u. Kirchgasse. 116



Lampenschirm-Gestelle

und sämtliche Zuthaten in grösster Auswahl

Anfertigung von

Lampenschirmen

zu billigsten Preisen empfohlen 11624

Gerstel & Jsrael,
33. Langgasse 33.

5. Häfnergasse 5, 2. Et.

Empfehle mich zur Anfertigung von Herren-Warderoben aus guten Stoffen und Futterarbeiten bei laichster Ausführung. Schreid-Anzug von Mk. 60.- an, Sack-Anzug von Mk. 48.- an, Paletot von Mk. 40.- an, einzelne Hosen von Mk. 12.- an. Reparaturen und Reinigung schnell und billig. 11599

Robert Doppelstein, Schneidermeister.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 27. September: dem Herrn-Schneidergesellen Ludwig Handl u. S. Wälder; dem Tagelöhner Hermann Handl u. S. Wilhelm August. 30. September: dem Geschäftsführenden Carl Dammeyer u. S. Georg. 1. October: dem Tagelöhner Heinrich Heinrich u. S. Johann Heinrich Josef; dem Wirtsgesellen Philipp Holmann u. S. 2. October: dem Wirtsgesellen Wilhelm Dierbach u. S. Philipp Jakob Wilhelm. Aufgehoben. Tagelöhner Bruno Schneider zu Viebich mit Caroline Schmitz hier. Hausdiener Johann Wilhelm David Beckersdorfer hier mit Antonie Deibel hier. Leutnant a. D. Carl Paul Grabenstein hier mit Marie Jünemann zu Mainz. Berechtigt. 1. October: Tagelöhner Johann David Schupp hier mit Susanne Marie Sophie Anselmi hier; Fuhrmann Johannes Weimar hier mit Catharine Frieder hier; Tagelöhner Carl Baumann hier mit Margarethe Christine Bilgenröder hier. Geboren. 1. October: Schuttmann, geb. Beck, Hofrath des Conditors Charles Dietrich zu Brail, 2. J. 11. 23. 2. October: Caroline, geb. Neuf, Ehefrau des Drochsenbesizers Carl Semmer, 63 J. 3. 11. 18. 2.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Gerichts-Richter Dr. Fingenhagen, Magdeburg. Herrn Regierungs-Richter Dr. Sartorius, Köln. Herrn Premier-Leutnant Fricms, Jüterbog. - Eine Tochter: Herrn Premier-Leutnant Adolf v. Michael, Hannover. Herrn Leutnant H. Adler, Berlin a. d. H. Herrn Dr. Wendt, Breslau. Herrn Premier-Leutnant Walter v. d. Horst, Steinhagen. Herrn Dr. Heidrich, Breslau. Herrn Hauptmann Hagen, Kerppe. Verlobt. Fräulein Cäcilie Franer mit Herrn Rector Arthur Goebel, Gedwalde-Bangardswald. Fräulein Marie Loh mit Herrn Rector Paul Wehner, Hannover-Götting. Berechtigt. Herr Regierungs-Richter Carl Japp mit Fräulein Anna Harthens, Elberfeld. Herr Bürgermeister Engelbert Eilmann mit Fräulein Emma Geymann, Neuh-Bonn. Herr Dr. Eduard Baum mit Fräulein Friederike Baehre, Pöckling-Düffelhof. Herr Leutnant Anton v. Dervis mit Fräulein Margarethe Henemann, Hallsberg. Herr Confular-Rath Friedrich Altmann mit Fräulein Toni Leonhard, Berlin. Herr Dr. phil. Langenbeck mit Fräulein Agnes Koshoria, Hannover. Herr Hieb v. Giebler mit Fräulein Lily Siedmeier, Godesberg. Herrn Rechtsanwält Dr. Julius Limborn mit Fräulein Elie Kufelshand, Köln. Herr Premier-Leutnant Max mit Fräulein Margarethe Otte, Schmednitz. Herr Rector Ernst Kiesel mit Fräulein Helene Grütner, Mag. Herr Leutnant Ernst v. Weber mit Fräulein Frieda v. Wöhr, Wingerau. Geboren. Frau Oberst Marie Wunzel, geb. Bremer, Gieslar. Frau Generalmajor Gust Krüger, geb. Tiedemann, Erfurt. Fräulein Elie Schartman, Gieslar. - Herrn Bürgermeister Mittelbach Sohn Walter, Colb a. S.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie kleiner Ausstattung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27, Erdgeschoss.